

Schönstatt INFO

Infos und Impulse aus der Schönstattbewegung Schweiz

Ausgabe 2/2015

Entzündet die Welt – von Herz zu Herz



«An Orten, wo Beziehungen möglich sind, können Menschen sich wandeln.»

Eine Tagung mit Ausblick...



Eine Israelin und ein Palästinenser treffen sich auf einer Friedenskonferenz in Rom. Sie ist die Tochter einer Holocaustüberlebenden, er wohnt mit seiner Familie im von Israel besetzten Ost-Jerusalem.

Sie verlor eine Freundin durch einen Terroranschlag während der palästinensischen Aufstände. Seine Frau stammt aus Gaza und darf den kranken Vater nicht besuchen, weil sie sonst kaum wieder nach Jerusalem reisen dürfte.

Beide haben Demütigung, Tod und Vertreibung in der eigenen Familiengeschichte erlebt und erleben es noch immer. Beide tragen eine viele Jahre gereifte Mischung aus Misstrauen und Hass gegenüber dem

anderen Volk in sich. Trotzdem: Beide wollen den Frieden.

Es ist keine Liebesgeschichte. Es ist eine Geschichte über zwei Menschen, die Freunde werden, weil sie es wollen. Bei jedem ihrer Treffen stehen die Vorurteile und eigenen Verletzungen wie eine Mauer zwischen beiden. Dennoch: Sie gehen zusammen auf den Weg. Sie schreibt über ihn ein Buch, er möchte über sie beide einen Film drehen.

Erst allmählich beginnen beide, die Situation des Anderen zu verstehen. Sie leidet mit, wenn er von den täglichen Demütigungen durch die israelischen Soldaten erzählt. Er fühlt mit, wenn am Gedenktag der gefallenen Soldaten und Terroropfer

Israels Sirenen heulen.

Auch wir als Schönstattbewegung haben eine Geschichte. Eine Geschichte, zu der Tod und Vertreibung gehören. Aber auch eine Geschichte, die Segen und Frieden in verschiedenste Teile der Welt brachte.

Und einmal im Jahr treffen wir uns auf einer Konferenz. Wir nennen sie Delegiertentagung. Wir begegnen einander: Menschen verschiedensten Alters, unterschiedlicher Herkunft und Überzeugungen. Wir wollen Freunde sein, wir gehen einen Weg miteinander.

Manchmal stehen wir bei einzelnen Entscheidungen weit auseinander und doch gehen wir zusammen weiter.

Fortsetzung >>



Bei unserem letzten Treffen Anfangs Juni blickten wir auf unsere Geschichte zurück: Ein Bild von Maria wird uns vor fast 100 Jahren geschenkt – damals ist niemand wirklich begeistert davon (siehe Artikel auf Seite 4). Es wird unsere Gemeinschaft prägen. Aus einem Bildstock wachsen die ersten Bauten der Schweizer Schönstattbewegung. Wir erhalten eine pädagogische Prägung. Unter langjähriger Anstrengung entwickeln wir ein Papier, das unser Wesen und Ziel beschreibt – die Landessendung. Wir blicken zurück auf unseren 100-jährigen Geburtstag, teilen durch Video und Erzählungen die Emotionen aus den Tagen in Schönstatt, Rom und Quarten.

Wir gehen weiter, mit der Gegenwart. «Wir befinden uns im Übergang von der Moderne zur Postmoderne», wird uns erklärt. Manche von uns treffen sich auf internationaler Ebene und suchen Antworten auf die Herausforderungen unserer Zeit. Sie münden in einem Papier – einem Memorandum.

Aber auch hier in der Schweiz finden wir Antworten. Wir bauen Oasen. Die Oasen sind unsere Herzen, unsere Heiligtümer in den verschiedensten Formen. Pilgerheiligtum, Hausheiligtum und Schönstatt-Kapelle. Hier finden wir Beheimatung und Umwandlung. «An Orten, wo Beziehungen möglich sind, können Menschen sich wandeln.» Rom war ein solcher Ort für den Palästinenser und die Israelin. Doch auch zurück in der Heimat treffen sie sich weiter und lassen sich wandeln. Eine Oase inmitten von Krieg und Hass.

Das Wort «Mission» begleitet uns. Wir wollen das, was uns gewandelt hat, weitergeben. Wir unterhalten keine Gassenküche. Wir zielen auf die geistige Weiterentwicklung des Menschen. Wir könnten darum Filme drehen oder Bücher dazu schreiben. Aber am effektivsten: Ein Stück Weg mit dem Mitmenschen gehen. Wir bilden eine Weggemeinschaft.

Wir planen für die Zukunft. Was beschäftigt uns im kommenden Jahr? Woran wollen wir arbeiten? Wir haben unterschiedliche Vorstellungen davon. Direkter Kontakt von Mensch zu Mensch – «Face to Face» – ist manchen von uns wichtig. Aspekte aus der Landessendung sollen aufgegriffen werden und das Miteinander mit anderen Gemeinschaften gestärkt werden.

Das Wort «Fackel» kommt ins Spiel. Wir sehen darin den «missionarischen» Anteil – eine Fackel kann man weitergeben. Das Feuer im Herzen, das Licht weitergeben. Sie, die Fackel begleitet uns schon seit 1989 – damals wurde sie in Quarten, an unserem Konferenzort entzündet.

«Lass uns die Fackel weitertragen!» Wir einigen uns auf diesen Leitsatz für das kommende Jahr. Wir entdecken zusammen, dass dieser Leitsatz auch in unserer Landessendung enthalten ist. Es wird ein Kärtchen entstehen, das uns begleitet und diese Sendung fürs kommende Jahr wachhalten wird.



Im Buch von Lizzie Doron, aus dem ich eingangs erzählt habe, ist es der erschütterliche Glaube an den Frieden, den die beiden Protagonisten zusammenarbeiten lässt. Sie begegnen einander auf Augenhöhe («Face to Face») und tragen die Fackel des Friedens in die Welt.

Autor: Guido Koch



Impressum

Schönstatt INFO erscheint 3mal jährlich
Auflage: 500 Stk.

Redaktionsteam: Claudia Zimmermann (Leitung), Franz Schuler, Markus Infanger, Béatrice Infanger, P. Raffael Rieger

Kontakt: Claudia Zimmermann:
medienarbeit@schoenstatt.ch, 041 854 30 15

Buchempfehlung

Jemand muss sie tragen – Fackelläufer erzählen

Beim ersten Bellen war klar: Nicht nur wir hatten die wilden Hunde bemerkt, sondern die Hunde uns auch! Ungefähr 30 freilaufende und spürbar aufgebrachte Hunde kamen näher. «Franco. Los jetzt! Steig in den Bus!», schrie Stephan neben mir aus dem Fenster raus. Im Bus hatte wohl jeder die Hosen voll und ich versuchte, mich so gut es ging auf den Weg zu konzentrieren. Franco aus Argentinien beeindruckte die ganze Aufregung wenig. Er umfasste die Fackel etwas fester und rannte an der offenen Bustür vorbei, direkt auf die Hunde zu. Mir fiel die Kinnlade runter. Eigentlich sollten wir ja den Weg finden, doch von da an zeigte uns dieser mutige Argentinier mit der Fackel in der Hand, wo es lang ging. Als ich Franco später darauf ansprach, sagte er nur mit einem breiten Grinsen: «Welche Hunde?»



Im Oktober 2014 trugen 84 Läufer aus aller Welt eine brennende Fackel von Pompeji in Süditalien bis nach Koblenz am Rhein. In diesem Buch stehen ihre Geschichten und viele Fotos. Das Buch ist beim Fackelläufer Raphael Troxler, Langgasse 21, 9008 St. Gallen, 071 243 50 30 für Fr. 18.– zu bestellen.

Bericht: Raphael Troxler

Patris Verlag · 165 Seiten
ISBN: 978-3-87620-433-8

Abo Verwaltung: Markus Infanger, Gotzenwilerstr. 49, 8405 Winterthur, 052 232 46 97
abo.verwaltung@schoenstatt.ch
Layout: Guido Koch
Kosten Druckversion: Fr. 20 pro Jahr
PDF per Mail: gratis, Spenden sind willkommen: Förderverein Schönstatt Bewegung Schweiz, PC Konto: 60-600810-1.



Frauen- und Mütterbund Schweiz



Vor ein paar Tagen bekam ich per Mail eines der vielen «Weisheitsgedichte» zugesandt. Es mag ein bisschen wahr, lustig und gut formuliert sein. Mit einem Lächeln legte ich es auf den Altpapierstapel... oder aber, kam mir plötzlich in den Sinn, passt es in umgekehrter Reihenfolge etwa zur Geschichte des Frauen- und Mütterbundes in der Schweiz?

Ich fühle mich,
als könnte ich Bäume ausreissen.

Also kleine Bäume.

Vielleicht Bambus.

Oder Blumen.

Na gut, Gras.

Gras geht.

Anonym

Zur Geschichte

Beginnen wir mit dem «Gras», respektive mit den Anfängen unserer schweizerischen Bundesgeschichte: Nach vielen Gesprächen und Begegnungen wagten 1994 acht Frauen in der Ostschweiz den ersten Schritt. Begleitet wurden sie von Pater Werner Hegglin und Verena Gehrig, Frau von Schönstatt. Bis heute haben sich schweizweit fünf Kurse gebildet und ein weiterer ist im Aufbau.

Die Sehnsucht anerkannt und konstituiert zu werden, verstärkte sich immer mehr. Dabei begleiteten uns Sr. M. Luciane Machens aus Schönstatt und Pater

Edwin Germann.

2013 bestätigte das Generalpräsidium unseren Weg zur Konstituierung. Das hatte zur Folge, dass wir unser «Bundesbuch» (eine Art Satzungen) tüchtig überarbeiten mussten.

Bei unserem ersten Bundeskapitel im November 2014 kam die Gründungsphase zum guten Abschluss. Wir verabschiedeten unser Bundesbuch, in dem steht, worauf wir gründen, wonach wir streben und wie wir unser Gemeinschaftsleben pflegen.

Mit dieser Geschichte kann man noch keine Bäume ausreissen. Damit unsere Kraft für Blumen, Bambus oder sogar Bäume reicht, braucht es die Kraft des Heiligen Geistes. Nur durch Ihn wird unser Bund wirklich beseelt.

Worauf wir gründen und wonach wir streben

Wir alle, die mit der Muttergottes von Schönstatt unterwegs sein wollen, identifizieren wir uns ganz als Nachfolgerinnen Christi. Wir pflegen den Glauben, beseelen unseren Alltag aus dem Liebesbündnis und sind bestrebt, unser Sein und unsere Aufgaben als Frauen und Mütter zu ergründen. Bei all unseren Treffen hat das gemeinsame Feiern und Beten sowie die Erneuerung des Liebesbündnisses einen hohen Stellenwert.

Unser Glaube soll Bäume ausreissen, respektive Berge versetzen. Durch das tägliche apostolische Wirken in unseren

Aktuelles aus der Bewegung

Liebe Schönstätter und Schönstättlerinnen, liebe Freunde der Schönstattbewegung, liebe Interessierte

Im Juni haben sich in Quarten die Delegierten der verschiedenen Gliederungen der Schönstattbewegung zum jährlichen Delegiertentreffen versammelt. Wir stellten uns die Frage, was nehmen wir von der Erfahrung des 100-jährigen Jubiläums mit in die Zukunft? Das Jubiläum war stark geprägt vom Fackellauf der Jugend. So fand das Symbol der Fackel auch Eingang in unsere neue Jahresparole: «Lass uns die Fackel weitertragen!» Dieser Leitsatz soll uns in den kommenden Monaten begleiten. Wofür die Fackel steht, das kann für jeden wieder etwas anders sein. Für die einen ist es mehr die «Fackel des Liebesbündnisses», für die anderen ist es mehr die «Fackel des täglichen Engagements für die Familie und die Mitmenschen», für wieder andere ist es die «Fackel der Freude und Begeisterung im Glauben». Wenn wir alle «unsere Fackel» mutig weitertragen, dann können wir als Schönstattbewegung etwas Licht in unsere Welt und Gesellschaft bringen, das wünsche ich uns allen für die kommende Zeit.

P. Raffael Rieger (Bewegungsleiter)

so unterschiedlichen Wirkungsfeldern möchten wir echte, kraftvolle Zeugen des Glaubens werden und aus dieser Wirklichkeit die Gegenwart mitgestalten.

Ganz im Sinne eines unserer Lieblingsgebete «Lass uns gleichen deinem Bild» sind wir bestrebt, eine tragfähige Gemeinschaft zu sein, auf die der Himmel sich verlassen darf.

Wir stehen mit beiden Beinen dort, wo der liebe Gott uns hinstellt und versuchen Bambusstauden und Bäume auszureissen.

(Mehr über unsere Gemeinschaft unter schoenstatt.ch/gemeinschaften/buende/frauen-und-muetterbund)

Autorin: Rita Hegglin-Besmer



100 Jahre Marienbild im Urheiligtum

Nach der Restaurierung der alten Friedhofskapelle im Tal von Schönstatt (1914), schenkte Pater Michael Kolb eine Figur des heiligen Erzengels Michael, die man auf die Mitte des Altares stellte. Für die Kapelle wünschten sich die Jugendlichen, die sich um Pater Kentenich scharten, ein Marienbild. Doch die Jungen besaßen kein Geld.

Im Studienheim in Schönstatt sass in jener Zeit Professor Huggle, ein Lehrer, neben Pater Kentenich beim Essen. Irgendwann kamen sie im Tischgespräch auf Marienbilder. Professor Huggle erzählte, er habe in Freiburg im Breisgau bei einem Althändlerladen ein schönes Bild gesehen. Pater Kentenich bat ihn, es kommen zu lassen. Er würde es ihm bezahlen.

Das Bild kostete damals 23 Mark und ein paar Pfennig. Es war ein Öldruck, also kein Originalgemälde. Professor Huggle nahm das Geld von Pater Kentenich nicht an, sondern machte es der Marianischen Kongregation zum Geschenk.

1940 erzählte Pater Kentenich: «Ich meine, es wäre nachmittags gewesen, als ich unten im Kapellchen stand und das Bild betrachtete. Es gefiel niemandem so recht. Das lag den Jungen nicht. (Sie hatten an ein Immaculatabild gedacht!) Ich habe dann alle Gedanken über die Gottesmutter in das Bild hineingelegt. Können Sie sich vorstellen, wie ihnen das Bild dann ans Herz gewachsen ist? Alle Vorträge über die Gottesmutter habe ich

dann in das Bild hineingelesen.»

Das Bild wurde am 19. April 1915, also vor 100 Jahren, als Altarbild im Urheiligtum angebracht. «Mit diesem Bild», so sagte Pater Kentenich 1950, «hat sich dann später die ganze Schönstattbewegung verknüpft und verbunden.»



Aus: *Rundbrief der Schönstätter Gebetsgemeinschaft und des Liebesbündniskreises, April 2015 (leicht gekürzt)*

Ausführlicher beschrieben wird die Geschichte in: *Peter Wolf, Ein Bild geht um die Welt, Schönstattverlag 2015*

Autorin: Claudia Zimmermann

Hinweise

Europaforum in Schönstatt

Vom 8.-10. Mai trafen sich Ehepaare, Patres und Schwestern aus acht Ländern zum Europa Familienforum. Dieses jährlich stattfindende Treffen soll dem Austausch, der gegenseitigen Inspiration und auch ganz einfach dem Kennenlernen dienen – Jedes Land schaute zurück auf die Jubiläumsfeiern. Die Vielfalt der geschenkten Beiträge war eindrücklich!

Weitere Programmpunkte waren die Auseinandersetzung mit den Worten des Papstes an die Schönstatt-Familien und der Bischofssynode in Rom zum Thema Familien. Am Ende des Forums liessen sich alle am Gründergrab neu aussenden.

Simone und Urban Gehrig

Heiligtumsfest Quarten Sa, 24. Oktober 2015

In der Vorbereitung auf 100 Jahre Schönstatt gab es in den vergangenen Jahren bei allen Heiligtümern der Schweiz Heiligtumsfeste.

Diesen Reigen der Heiligtumsfeste schliessen wir dieses Jahr in Quarten ab. Am Sa, 24. Oktober sind alle herzlich eingeladen, 60 Jahre Immaculata-Heiligtum zu feiern. Wir beginnen mit dem Festakt um 13.30 Uhr im Bühnensaal.

Das detaillierte Programm finden Sie im Internet unter www.schoenstatt.ch (Veranstaltungen)

Bischof Markus Büchel wird unter uns sein. Herzlich willkommen!

Neue Homepage

Mit Freude dürfen wir Sie auf die neue Homepage www.schoenstatt.ch aufmerksam machen. Gudio Koch von den Schönstatt Jungs hat die Seite mit viel Aufwand und Geduld neu aufgebaut und gestaltet. Ein Besuch lohnt sich. Ein herzliches Dankeschön dafür an ihn. Es gibt dort auch einen Veranstaltungskalender, wo alle Veranstaltungen der Bewegung eingetragen sind.



Verstorbene

aus der Schönstattbewegung

Wir verabschieden uns von den Verstorbenen und nehmen an der Trauer der Angehörigen teil:

	Ursula-Gerber, Gams	Krankenliga
	Walter Stauffacher, St. Gallen	Krankenliga
22. Februar 2015	Maja Gmür-Gössler, Brig	Mütterliga
14. April 2015	Rosa Bleisch-Strässle, Speicher	Mütterliga
21. April 2015	Erika Knapp-Graf, Dornach	Mütterliga
16. Mai 2015	Maria Truffer-Eggel, Brig	Mütterliga
18. Mai 2015	Yvonne Alibisser-Schuppli, Wahlendorf	Mütterliga
06. Juni 2015	Schwester Martinis Flury, Weesen	Marienschwester
11. Juni 2015	Otilie Störchli, Sulgen	Krankenliga
25. Juni 2015	Trudi Z'berg-Wolf, Erstfeld	Mütterliga
18. Juli 2015	Ida Hinder-Hermann, Altstätten (früher Wil)	Mütterliga
19. Juli 2015	Sr. M. Marty Weder	Marienschwester